Arthur Blust,
Freiburg i. B.,
Tapeten-, Linoleum- u. Läufer-Geschäft,
empfehlt sein reichassortirtes Lager.
Muster franco zu Diensten.

Ein braves
Mädchen
wird auf Weihnachten gesucht von
Frau Theodor Rehm.

Die Buchdruckerei
A. Dölter
in
= Emmendingen =
liefert in kürzester Zeit und in geschmackvollster Ausführung:
Adress-Karten
Anhängzetteln
Avisobriefe
Briefköpfe
Broschüren
Circulare
Concert-Programme
Couverts
Einladungen
Etiquetten
Fakturen
Formulare
Jahresberichte
Memoranden
Menu
Notas
Placate
Preislisten
Quittungen
Rechnungen
Sackzetteln
Speise-Karten
Statuten
Tabellen
Tanz-Ordnungen
Trauer-
Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen
Visiten-Karten
Wein-Karten
Werke
etc. etc.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Gebr. Ziegler in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Anzeige.
Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß dem Unterzeichneten das **Depôt** der
Löwen-Brauerei
des Herrn
Louis Sinner in Freiburg i. B.
übertragen wurde und empfiehlt dessen Bräu **in Flaschen** (Wiener u. Münchener Brauart) zu den **billigsten Preisen.**
Achtungsvoll
Emmendingen. A. Specht.

Kalender für das Jahr 1888.

Paul Mosers Notizkalender	M. 2.—	Deutscher Reichsbote	M.—.40
Daheimkalender geb.	„ 1.50	Lahrer Hinkender Bote	„ —.30
Gartenlaubekalender	„ 1.—	„ „ „ m. Bld.	„ —.40
Damenkalender eleg. geb. mit Goldschnitt	„ 2.—	Lahrer Hinkender Bote durchschossen mit Bild	„ —.50
Altdeutscher Münch. Kalender	„ 1.—	Der Vetter vom Rhein	„ —.30
Deutscher Kalender	„ 1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund (Tauberbischofsheimer)	„ —.30
Münch. Fliegender Blätterkalender	„ 1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund (Lahrer)	„ —.20
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„ 1.—	Wanderer am Bodensee	„ —.20
Erhardt's Notizkalender	„ 1.—	Badischer Landeskalender	„ —.20
Deutscher Kinderkalender	„ 1.—	Lustiger Bilderkalender	„ —.30
Buntes Jahr, Kinderkalender	„ 1.—	Christl. Volkskalender	„ —.50
Meggendorfers Kinderkalender	„ 1.50	Deutsches Mädchen-Jahrbuch	„ —.75
Payne's Familienkalender	„ —.50	Deutsches Schüler-Jahrbuch	„ —.75
Gustav Adolfkalender	„ —.50	Abreißkalender	„ —.60

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik
Frankfurt a. M., Hainerhof,
anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare
gute Sorte . . . per Pfd. 60 und 70 Pfg.
prima Entenfedern „ 85, 95 u. 100 Pfg.
do. Hals-Daunen „ 125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn „ 185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen „ 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen „ 320, 350, 400 Pfg. u. s. w.
Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. prima archent, federdicht.
Muster und Preiscourante gratis.
Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.
Export nach allen Ländern.

Bestellungen auf diese Zeitschrift nimmt entgegen: A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen.
Universum
Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie
alle 14 Tage ein starkes Heft in gr. Lexikon-Format, glänzend ausgestattet, nur Original-Beiträge der ersten und beliebtesten Schriftsteller enthaltend, reich illustrirt mit besonderen Kunstbeilagen. Nur 50 Pfennig jedes Heft. Der beginnende neue Jahrgang bringt u. A. die mit großer Spannung erwarteten bei 7000 Mark gekrönten Preis-Novellen und einen großen culturgeschichtlichen Roman „Nero“ von Ernst Eckstein.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Frachtbriefe mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Anzeige.
Emil Birmelin, Zahntechniker, ist jeden **Dienstag** im Gasthaus zum „**Löwen**“ in **Emmendingen** zu sprechen.

Eingetragene Schutzmarke.

Diese bis heute unübertroffene **weiße parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife** eignet sich hauptsächlich zum Einweichen, Kochen und Bleichen der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wollstoffen nachtheilig zu sein, entfernt jede Ausdünstung und giebt derselben beim Kochen einen angenehmen Geruch. Diese Seife ist garantirt rein von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. Jede Hausfrau mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Beuchen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.
Alleiniger Fabrikant und Erfinder,
Karl Koch,
Freiburg i. B., Bertholdstraße 7.
Der Preis ist per Pfund 25 Pf. bei Mehrabnahme billiger.
Nur allein **ächt** zu haben bei: **J. Wickersheim** in Malterdingen, **Karl Weber** in Kenzingen, **C. F. Haag** in Weisweil, **Fr. Hüttner** in Leiselheim, **J. Hohbieler**, Brgmstr. in Nimburg, **H. Stehle** in Theningen, **J. G. Engler Sohn** in Köndringen.
In **Emmendingen** bei
Wilh. Reichelt
Kaufmann.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem **General-Agenten Ph. Jac. Eglinger, Mannheim,**
oder dessen Agenten:
Valentin Kalt, Kippenheim.

Erscheint: Dienstag Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 123. Emmendingen, Dienstag, 18. Oktober 1887.

Zur Nachricht!

Wir stellen an unsere verehrl. Inserenten das höfliche Ersuchen, die jeweils für die nächste Nummer unseres Blattes bestimmten **größeren Inserate** stets **tags vorher, kleinere** hingegen **bis spätestens 9 Uhr Vormittag des Erscheinungstages** uns zukommen zu lassen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Baden-Baden, 12. Okt. Der Kaiser stattete heute Nachmittag 1 Uhr auf dem großherzoglichen Schlosse einen Besuch ab und machte später eine Spazierfahrt. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird der Kaiser Baden-Baden am 19. Oktober, Nachmittags, verlassen und Donnerstag den 20. Oktbr. in Berlin eintreffen.

Der deutsche Kronprinz hat in Toblach an einer akuten Luftröhren-Entzündung gelitten, die wieder beseitigt ist. Die Hauptaufgabe der Aerzte ist, eine abermalige Entzündung zu verhüten und das beste Mittel dazu ist warmes Klima und Enthaltung vom Sprechen. Der Kronprinz wird daher nächstens noch mehr im Süden, in Nervi oder St. Remo, Aufenthalt nehmen.

Der deutsche Reichstag wird Mitte November, etwa 8 Tage früher als im vorigen Jahr, einberufen werden.

Die freikonservative „Post“ in Berlin mahnt mit gutem Grund die Regierung und die ihr nahe stehenden Parteien, nicht zu siegesgewiß zu sein und „in der inneren Politik von den Bahnen besonnener Vorsicht nicht abzuweichen.“ Die Wahl in Sagan-Sprottau ist ein Fingerzeig dafür. 1881 haben der neue Zolltarif und die Tabaksgesetze der entschiedenen Opposition bei den Wahlen zum Sieg verholfen, jetzt bietet der vertheuerte Trinkbranntwein ein gewaltiges Agitationsfeld, die große Masse des Volkes sieht und spürt nur, daß sie ihren Trunk viel theuerer bezahlen muß als seither, ohne die gute und ausgezeichnete Wirkung des betreffenden Gesetzes für Reich und Einzelstaaten zu erkennen, die erst in der Zukunft liegt. Bis jetzt ist die in Aussicht gestellte Erleichterung der Kommunal- und Schullasten nicht eingetreten. Die Post warnt vor der Belastung der nothwendigen Lebensbedürfnisse des Volkes und warnt auch zwischen den Zeilen vor weiterer Erhöhung der Getreidezölle, die von den Agrariern betrieben wird.

Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd erfreuen sich in Ostasien einer großen Beliebtheit, wofür die „Ceylon Times“ in folgenden Worten ein vollgewichtiges Zeugniß ablegt. Sie schreibt: Nichts ist bemerkenswerther als die Art und Weise, wie die deutsche Dampferlinie in wenigen Monaten die beliebteste von allen für Reisende aus Ceylon geworden ist. Wahrscheinlich würde sich, wenn man eine Statistik aller seit Eröffnung der deutschen Linie von Colombo abgegangenen Passagiere hätte, herausstellen, daß diese mehr befördert als irgend eine andere, die „Peninsular- und Oriental-Linie“ nicht ausgenommen. Warum das? Die Schnelligkeit und Billigkeit der Fahrt gegenüber der Peninsular- und Oriental-Linie wird der Grund sein. Ein Star- oder Clan- oder P. I-Dampfer berechnet 450 Rupien für eine 28 bis 30 Tage dauernde Fahrt, während die deutschen Schiffe den Passagier in 22 bis 23 Tagen nach Southampton bringen und nur 500 Rupien berechnen. 50 Rupien mehr für eine Woche Ersparniß an der Seereise ist wahrlich billig. Wer nicht erster Klasse fahren kann, ist auch in der zweiten gut aufgehoben und kommt in einer Woche weniger nach Hause. Verschiedene unserer englischen Linien werden sich gewaltig aufrappeln müssen, wenn sie gegen den Norddeutschen Lloyd das Feld behaupten wollen.

Herzog Ernst II. von Coburg-Gotha veröffentlicht soeben ein Buch, von größten Interesse. Es führt den Titel: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit.“ Band I. Es ist das erste Geschichtswerk unserer Zeit in welchem ein lebender deutscher Souverän seinen Antheil an der Politik seiner Zeit persönlich niederlegt. Der Herzog sagt in der Vorrede des Werkes von sich, daß er in den entscheidenden Jahrzehnten der deutschen Entwicklung „im Vordertreffen“ gestanden hat und daher in seltener Weise befähigt war, nicht nur durch den Reichthum an Erinnerungen eines thatenbewegten Lebens, sondern auch durch die Fülle der Geschichtsquellen die in dem Herzogl. Archiven zusammenflossen, ein derartiges Memoirenwerk zu verfassen. Es ist keine einseitig abgefaßte Selbstbiographie, er erzählt vielmehr in Form von selbst Erlebten und Erfahrenem die geschichtlichen Ereignisse seit 1820 und gewährt einen Einblick in die bewegenden Ursachen dieser für das deutsche Volk so bedeutungsvollen Zeit. Umfangreiche Sammlungen von Briefen hochstehender Personen sind in das Werk, meist mit wörtlicher Anführung, aufgenommen. Ein 2. und 3. Band folgt.

Neueste Meldung aus Paris. General d'Andlau ist fort; wohin weiß kein Mensch. Er sollte verhaftet werden, war aber schlau genug, sich zu drücken. Zunächst wohl nach Brüssel. Ehren-Caffarel hat sich erholt, das Essen schmeckt ihm wieder, er schimpft in seiner Zelle sogar über den schlechten Wein. Also gebe man ihm Wasser! Das Kriegsministerium erklärt das Gerücht, daß einzelne Theile des Mobilmachungsplanes entwendet worden seien, für falsch, doch hat sich unter Caffarels Papieren ein Auszug aus dem Mobilmachungsplan befunden. Wilson

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ah, gerade uns gegenüber ist ja Lille mit Frau von West und Fräulein Villiers!“ bemerkte einer der Herrn eben. „Das junge Mädchen ist von wunderbarer Schönheit! Doch sehen Sie nur, wie seltsam erschreckt, ja, entsetzt sie plötzlich aussieht!“

Und in der That, dieses Erschrecken ließ sich nicht in Abrede stellen. Hervorgerufen war dasselbe durch Beatrice, welche eben eine Dame in einer benachbarten Loge gegrüßt hatte und dann, sich an Lille wendend, die Bemerkung machte:

„Wenn Sie sich vielleicht nicht erinnern, es ist Frau von Bramley, eine Kousine jenes Guido Osten, der, wie Sie wissen, vor Kurzem erst von einer gewissen Eleonore Vane, einer Französin, wie es heißt, ermordet worden sein soll!“

XXIV.
Die Bestätigung.

Ein Vorgang, wie die bevorstehende Heirath ihres Sohnes mit Vally Villiers konnte der Gräfin Lille nicht verborgen bleiben; wenn ihr aber an der Thatsache noch ein Zweifel zu kommen vermochte, so hob denselben vollständig ein Zeitungsparagraph, der ihr eines Morgens ganz zufällig zu Augen kam; derselbe lautete:

„Man erzählt sich, daß Graf Lille, der als einer der glänzendsten Kavaliere der Londoner Gesellschaft bekannt ist, im Begriff stehe, eine Ausländerin von großer Schönheit zu heirathen, welche, wie man wissen will, einer italienischen Familie entstammen soll. Es heißt, daß ganz romanhafte Ereignisse dieser Verlobung vorangegangen sind. Die Dame ist gegenwärtig der Gast der in der vornehmen Gesellschaft ebenso bekannten, als beliebten Frau von West und die Verlobung, welche allgemeine Ueberraschung hervorrief, macht viel von sich zureden.“

Am demselben Tage noch schrieb Gräfin Lille einer Freundin, welche sie in der Stadt hatte und die alle Eignungen besaß, um jedes Geheimniß zu ergründen und Alles herauszufinden, was man nur irgend von ihr wissen wollte. Diese Dame, Gräfin Carbois, wußte, daß es zwischen der Gräfin und derem Sohne zu einem Bruch gekommen war und zwar wegen eines Mädchens das der Graf hatte heirathen wollen, das die Mutter jedoch nicht geneigt gewesen war anzuerkennen. Diese Freundin bat Gräfin Lille, alle nur möglichen Erkundigungen einzuziehen.

„Hm,“ murmelte diese, nachdem sie das Schreiben gelesen hatte, „der junge Herr hat es also nicht der Mühe werth gefunden, seine Mutter von der officiell bereits publicirten Verlobung in Kenntniß zu setzen. Da muß der Bruch allerdings ein arger sein, der sich nicht leicht überbrücken lassen wird.“

Zwei Tage später hatte die Gräfin die gewünschte Auskunft in Händen. Dieselbe hätte nicht kühler, geschäftsmäßiger und doch zugleich ausführlicher sein können.

„Lille heirathet allerdings ein Fräulein Villiers, wie Du inzwischen zweifelsohne schon erfahren haben wirst. Beatrice West sagte mir, daß die Braut ein wunderschönes Mädchen von venetianischem Typus sei. Selbstverständlich läßt sich Nichts gegen die Person desselben einwenden, sonst würde Beatrice das Mädchen nimmer unter ihre Fittige genommen haben, abgesehen davon, daß Lille jedenfalls der letzte Mensch ist, welcher eine obskure Person heirathen würde, gegen die gerechtfertigte Einwendungen erhoben werden könnten. Du erzählst mir, daß sie ihn gepflegt habe, als er verwundet war; sie aber reiste dann ins Ausland, weil Du mit der Heirath nicht einverstanden gewesen bist. Wie sie hierauf zu Frau von West gekommen ist, weiß ich nicht. Ob er sie gesucht und gefunden, oder ob sie des selbstgewählten Exils müde geworden, ich bin nicht im Stande, es Dir zu verrathen, weil ich es nicht weiß. Man vermuthet allgemein, Lille sei ins Ausland gereist, um sie zu suchen, und habe sie gefunden. Er und Beatrice West sind eng befreundet; unsere kleine Wittwe scheint sich mit sehr vieler Grazie in die Aufgabe gefunden zu haben, ihm entsagen zu müssen.“

Das war also das Ende! Bereute Ursula von Lille in der stillen Einsamkeit ihres ländlichen Refugiums, daß sie sich dazu hatte hinreißen lassen, Vally Villiers zur Flucht zu bewegen? Nein. Sie nährte nur noch mehr denn einst die Abneigung gegen diese Fremde, welche ihr den Sohn geraubt. Vally hatte — so redete die Gräfin sich ein — sich zwischen sie und ihn gedrängt und die unerbittliche Frau haßte das Mädchen mit der ganzen Leidenschaft einer eifersüchtigen, kleinlichen und niedrig veranlagten Natur.

„Eines Tages wird Lille schon noch entdecken, was sie ist, dann aber schlä die Stunde meines Triumphes!“ sagte sich die erbitterte alte Frau.

ist zu seinem Schwiegervater Grévy nach Mont-sous-Vaudray und behauptet, unschuldig zu sein, und Boulanger, „der Kaltgestellte", behauptet seinerseits, die ganze Geschichte sei von den Ministern Rouvier und Ferron erfunden worden, um ihn, Boulanger, zu vernichten, Grévy zur Abdankung zu zwingen und Ferry zum Präsidenten zu machen. Freund Boulanger hat sich stets durch seine schreckliche Phantasie ausgezeichnet.

Aus dem Caffarel-Skandal ist nun glücklich ein neuer Boulanger-Skandal geworden. Mit Caffarel ist man fertig; der wird aus der Armee entfernt, seine Orden werden ihm genommen, seine Pension behält er aber, er kann also dann als Privatmann leben und sich bis an sein seliges Ende mit seinen Gläubigern herumzanken, die ihm von jetzt an wohl nicht mehr viel borgen werden. Was aber soll mit Boulanger werden? Dafür, daß er den Kriegsminister und den Ministerpräsidenten verlästert und von denselben behauptet hat, sie hätten die ganze Caffarel-Geschichte nur erfunden, um ihm, Boulanger, zu schaden, hat man ihn 30 Tage in strengen Arrest gesteckt. Das ist die höchste Disciplinarstrafe, die der Kriegsminister verhängen kann. Wird man Boulanger außerdem noch seines Kommando's entheben? Darüber beschließt der Ministerrath erst. Die Herren sollen sich aber etwas beeilen, sonst macht Boulanger, ehe sie zu einem Entschluß kommen, sein Armeecorps mobil. Zuzutrauen ist es ihm.

114,000 Juden sind seit dem Jahr 1881 bis zum Schluß des Jahres 1886 aus Rußland nach Amerika ausgewandert. Die Juden holt niemand wieder zurück, die Nihilisten aber werden überall, wo man ihrer habhaft werden kann, gesammelt und in's heilige Rußland heimgeschafft, so jetzt erst in Wien der Nihilist Leo Jassowitz, der auf Verlangen der russischen Regierung verhaftet wurde, als er aus der Schweiz eingetroffen war. Aus Kabul in Afghanistan kommt die Meldung, daß plötzlich 300 Russen in Herat eingezogen seien. Sie selbst behaupteten, sie seien Kaufleute, die englischen Konsuln aber halten sie für Soldaten.

In Irland herrscht großer Jubel. Der Bürgermeister von Dublin, T. Sullivan mit Namen, der wegen gewaltsamen Widerstands gegen die Gesetze vor das Polizeigericht gestellt worden war, hat freigesprochen werden müssen, und zwar wegen Mangel an Beweisen. Der Kronanwalt hatte sich nicht gehörig unterrichtet, so daß der Richter den Lord-Major freisprechen mußte. Die Menge führte diesen jubelnd durch die Straßen.

25 Todte und 34 Verwundete, das ist das Ergebniß der bulgarischen Wahlen nach den endgültigen Feststellungen. Außerdem sind 258 Mitglieder der Regierungspartei und 27 Mitglieder der Opposition gewählt. Zankow, der Russenfreund, ist gründlich durchgefallen.

Baden.

△ **Emmendingen**, 15. Oktober. Die am 12. d. M. dahier abgehaltene Synode der Diözese Emmendingen verhandelte, außer dem Bericht des Diözesanausschusses über die kirchlichen, religiösen und sittlichen Zustände der Diözesangemeinden (welche im Ganzen das gleiche Bild wie früher aufweisen), auf Grund von eingeforderten Berichten der Geistlichen über die Fragen nach Einführung von Orgelkursen oder Konferenzen, Einführung eines Todtenfestes in unserer Landeskirche und nach den Sammlungen der einzelnen Gemeinden für Veranstaltungen der innern Mission. Außerdem stand auf der Tagesordnung: Wie kann der Geistliche eine ausgiebige Fühlung behalten mit der konfirmirten Jugend? worüber Herr Pfarrer Hansen in Köndringen referirte. Eine eingehendere Diskussion entspann sich über die erste und letzte Frage. Auch über die Orgelkurse mußte Herr Pfarrer Hansen sein eingehendes Referat vortragen. Er spricht seine Zuversicht aus auf dem Wege der Freiwilligkeit auch bei uns erfolgreiche Orgelkurse oder Konferenzen ungefähr in der Art wie die im Unterland (Sandhausen) sich gedeihlich entwickelnden einzuführen und schlägt als ersten Schritt vor, einmal Herrn Musikdirektor Hänlein von Mannheim zu berufen. In der Diskussion standen sich gegenüber die Ansichten: ob amtliche oder freiwillige Konferenzen? Beschlossen wurde, nachdem die Mehrzahl für die Freiwilligkeit sich ausgesprochen, Herrn Pfarrer Hansen zu bitten, die Arbeiten für Einführung zu übernehmen, ferner ein Antrag an hohe Oberkirchenbehörde wegen Beschaffung der Kosten. Die Einführung eines Todtenfestes wurde mit Allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Kandern, 11. Oktober. Die Masern, dieser schlimme Feind der Kinderwelt, die schon lange in der Gegend, besonders im benachbarten Wiesenthal herrschten, sind jetzt auch bei unsern Kindern eingekehrt und sind leider schon einige derselben der Krankheit zum Opfer gefallen. Auch bei den Erwachsenen ist der Gesundheitszustand gerade nicht der beste und ist jedenfalls das schlechte Wetter, das wir nun schon geraume Zeit haben, die Ursache hievon. Konst. Ztg.

Von der Wiese, 13. Okt. Die Bahnlinie Zell-Todtnau ist nun vollständig ausgesteckt; bereits ist mit den Erdarbeiten begonnen. — In den an der strategischen Bahn gelegenen Orten wimmelt es gegenwärtig schon von Italienern, obwohl die Hauptmasse erst im nächsten Frühjahr zu erwarten ist. Glücklicherweise war bis jetzt noch wenig von den, unter diesen heißblütigen Menschen nicht seltenen Exzessen zu hören. An dem Tunnel zwischen Fahrnau und Hasel wird Sonntag wie Werktag, am Tage wie bei der Nacht gearbeitet. Wenn man bei der Durchbohrung dieses Tunnels von den gefürchteten Ueberraschungen (Kalksteinhöhlen mit Wasser) verschont bleibt, so wird angenommen, daß die Fertigstellung der Bahn vor der gestellten Frist erfolgen wird. Durch den großen Zuzug von Beamten ist die Wohnungsnoth besonders in Lörrach und Schopfheim immer größer geworden. Die Preise für Familienwohnungen sind im Laufe dieses Jahres enorm in die Höhe gegangen.

Lörrach, 15. Okt. Gar Mancher mag sich heute früh verwundert die Augen gerieben haben, als er weit und breit, auf Dächern, Feld und Flur eine ziemlich dichte Schneedecke ausgebreitet sah, eine um diese Jahreszeit seltene Erscheinung. Der Thermometer zeigte als tiefsten Stand der verflossenen Nacht 0°, heute früh 8 Uhr + 2° R. In Folge des Schneefalls wurde heute früh durch die Schelle verkündet, daß schon heute geherbstet werden könne. Voraussichtlich dürfte der Schnee nicht lange liegen bleiben, von den Dächern ist er zum Theil schon wieder verschwunden.

Niederschopfheim, 11. Okt. Gestern verstarb hier Hauptlehrer Huber, der sich um die Bienenzucht solche Verdienste erworben hat, daß sein Name auch in weiteren Kreisen bekannt wurde. Derselbe ist auch der Verfasser eines über „Bienenzucht" erschienenen Buches, das große Verbreitung gefunden hat.

Bonndorf, 15. Okt. Die Kartoffelernte, die beendet, ist in unserer Gegend überall sehr gut ausgefallen. Es hat dieses Jahr nicht nur sehr viele, sondern auch schöne und gute Kartoffeln gegeben.

— In Pfullendorf verunglückte jüngst laut „Pfullendorfer Anz." ein Dienstknecht beim Abladen von Langholz dadurch, daß ihm von einem ins Rutschen gekommenen Stamm beide Füße über den Knien gebrochen wurden. Man hofft den Verunglückten wieder herzustellen. — Am gleichen Tage brachte ein 13jähriger Knabe in einer Säge die Hand zu nahe an die im Gange befindliche Circularsäge, wodurch demselben ein Finger ganz weggerissen und zwei andere erheblich verletzt wurden.

Aus dem Kinzigthale, 12. Oktober, wird der „Konst. Ztg." geschrieben: Der Betrieb des Silberbergwerkes in Hauserbach, in welches seit 3 Jahren schon viele tausend Mark gesteckt wurden, ist der geringen Rentabilität wegen, eingestellt worden.

Buchen, 13 Okt. Dem „Bad. Beob." wird gemeldet: „Unser Wahlkreis scheint leider endgiltig verloren zu sein, denn die protestantisch-konservativen Stimmen von Neckargerach, Bödigheim und Neunkirchen fallen ganz sicher auf die liberale Seite (Bürgermeister Knecht-Eberbach). Bürgermeister Kieser hat bei der letzten Wahl nur mit 2 Stimmen Mehrheit gesiegt. Damals stimmten die Konservativen mit der katholischen Volkspartei."

Vermischte Nachrichten.

Aachen, 15. Oktober. In letzter Zeit sind durch Seesalz entwerthete Kaffeebohnen in größeren Mengen hierhergelangt, um bis zu 50 Prozent geringeren Kaffeesorten, namentlich in einer Preislage von 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., im Kleinhandel beigemischt und dem Publikum als vollwerthige Ware zum Verkauf angeboten zu werden. Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Bohnen nicht den geringsten Kaffeegeschmack besitzen und im Innern nur ein starker Seesalzgehalt vorliegt.

— Dem „Berliner Tageblatt" ist aus Lauenburg eine Kartoffel von 1200 Gramm zugeschickt worden. — 1730, lange nach Erfindung des Phosphors, wurde eine Unze davon mit 16 Ducaten bezahlt. Wie hoch wäre eine Schachtel Phosphor Zündhölzer zu stehen gekommen? — In Jehnbruch bei Kankehmen waren 70 Kühe des Gutsbesitzers auf ein mit Klee besätes Stoppelfeld getrieben und zu lange auf demselben gelassen worden; bald nachher sind alle aufgeplatzt.

XXV.

Herr Schmidt.

Es war ein milder Wintertag im Monat December; die Sonne leuchtete, wenn auch etwas wässerig, vom Himmelszelt hernieder und ein milder Südwest fegte durch die Luft. Trotz dieser mäßigen Temperatur würde Niemand, der einen warmen Winterrock besessen, sich freiwillige desselben entschlagen haben. Die Annahme lag somit nahe, daß der Mann, welcher, mit einem leichten, fadenscheinigen Rock bekleidet, vor einer Plakattafel stand und las, kein wärmeres Kleidungsstück sein eigen nannte, als jenes, welches er trug. Er war ärmlich gekleidet, sah aber nicht gemein aus; er schien zu jener Gattung zu gehören, deren sociale Stellung sich unendlich schwer feststellen läßt. Die Armuth war jedenfalls nicht durch eigenes Verschulden hervorgerufen, denn er hatte ein Gesicht, das nicht wenig für ihn einnahm. Ein halbes Lächeln umspielte seine Lippen, als er das theilweise zerrissene, schmutzige Plakat las, aus welchem man noch entnehmen konnte, daß eine Summe Geldes ausgeworfen sei, um Kunde zu erhalten hinsichtlich der des Mordes an Guido Osten angeschuldigten Französin Eleonore Vane.

Ein Kaufmanns-Lehrling ging vorüber und blieb stehen, einzig und allein aus dem Grunde, weil er schon Jemanden da stehen sah.

„Hat man von der jungen Person irgend Etwas gehört?"

Mit dieser Frage wandte sich der Fremde an den Kaufmanns Lehrling.

„Nicht, daß ich wüßte; es sind schon drei Monate seit der That verflossen."

„Drei Monate!" wiederholte die Andere. „Aber in London kümmert sich wohl keine Menschenseele mehr darum?"

„Nein, hier werden derlei Sachen rasch vergessen. Auf dem Lande freilich, wo man nichts Anderes zu thun hat, da hängt man länger solchen Dinge nach!"

Und eine Melodie vor sich hinpfeifend, die aus der Oper ihren Weg auf die Gasse genommen hatte, entfernte sich der junge Mann.

„Ich möchte wohl wissen, was aus ihr geworden ist!" flüsterte der Fremde, der, wie der Kaufmannslehrling ganz richtig erkannt, den Charakter eines Mannes vom Lande trug, vor sich hin, während er langsam weiterging. Plötzlich wurde ihm der Weg durch ein dichtes Gedränge und eine lange Reihe von Wagen verlegt. Er fragte die nächststehende Frau, was es denn da so Besonderes gebe.

„Eine Hochzeit!" lautete die ziemlich barsche Entgegnung.

„In dieser Kirche?"

(Forts. folgt.)

II. Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † Joh. Georg Rinklin, Altgemeinderath hier, wird nachbeschriebenes Grundstück, Gemarkung Neuershausen, am

Mittwoch den 2. November, Mittags 12 Uhr

im hiesigen Rathhause nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot unter dem auf 500 Mark herabgesetzten Schätzungspreis wäre.

L.-B.-N. 1414. 22 Ar 61 Meter Wiese in der Roßmatt.

Anschlag 500 M.

Eichstetten, 13. Oktober 1887.

Der Gr. Notar:
Forstmayer.

Farren-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde **Herbolzheim** versteigert am

Donnertag, 20. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr

im Farrenhof drei fette Farren, wozu Liebhaber einladet.

Herbolzheim, 14. Oktober 1887.

Bürgermeisteramt:
Biehler.

Einladung

zur

Feier des 100jährigen Bestehens

des

Café Haas

auf **Dienstag den 18. Oktober, Abends**, bei feinem Bier und Streichmusik.

Familie Keßler-Haas.

Verkauf gegen Baarzahlung.

Totaler Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Prima a. a. Terneaux-Wolle in allen Farben die Lage 15 Pf.
Prima a. a. Moos- & Gobelinwolle in allen Farben die Lage 16 Pf.
Strumpfwolle, Kammgarn, statt Mk. 2.50 per Pfund. nur Mk. 1.90
Prima dto. dto. in allen Farben statt Mk. 3.50 per Pfund nur Mk. 2.50
Extra Prima dto. dto. in allen Farben statt Mk. 3.80 bis Mk. 4.50 nur Mk. 3. bis Mk. 3.50
Extra Prima Eidergarn in allen Farben bisher Mk. 6.50 bis Mk. 8.50 nur Mk. 5.50
Extra Prima Rockwolle in allen Farben per Pfund Mk. 3.70
Extra Prima Kittelgarn in allen Farben per Pfund Mk. 4.90

NB. Sämmtliche Winterwaaren, in größter Auswahl verkaufen wir **30 Prozent billiger, wie seither.**

Gebrüder Loeb in Freiburg i. B.,
Kaiserstraße 48.

Verkauf gegen Baarzahlung. Verkauf gegen Baarzahlung.

Verkauf gegen Baarzahlung.

Feste Preise ohne Sconto.

Ohne Concurrenz.

Neu eingetroffen:

Eine Parthie gewöhnlicher Wintermantel von 8—10 Mk.
Eine Parthie sehr guter Wintermantel „ 12—25 „
Eine Parthie gewöhnlicher Regenmantel „ 6—10 „
Eine Parthie Prima Regenmantel „ 12—20 „
bei

M. Stein & Sohn,
einziges Specialgeschäft für Damen-Mantel
in Freiburg, Kaiserstr. 33 im Mohren.

Reelle Bedienung.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das

Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmieren, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die **einzig richtige** Nahrung für das Leder. Erneuert, macht **nicht schmierig,** gestattet das sofortige Glanzwichsen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füsse trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. „Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es **vielfache Garantie** gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparniss bei dessen Pflege." **Bei Treibriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.**

Grösste Ersparniss.

Alleinverkauf bei **C. F. Rist,**
Inhaber Albert Herrmann.

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof,

anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare

gute Sorte	per Pfd.	60 und 70 Pfg.
prima Entenfedern .	„ „	85, 95 u. 100 Pfg.
do. Halb-Daunen	„ „	125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn	„ „	185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen	„ „	200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen	„ „	320, 350, 400 Pfg. u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. primaarch ent, feder ndicht.
— Muster und Preiscourante gratis. —

Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Export nach allen Ländern.

Heilungen

von Bremicker, pract. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. Bär, Affoltern.
Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. ꝛc. Lang, Rorschach.
Flechten, nässend, beißend, seit 20 Jahren: J. Jüli, Langnau.
Gicht, Rheumatismus, seit 30 J., sehr heftig. K. Fritschi, Oberteufen.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, C. Gutenmann, Cannstatt.
Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wyhmann, Heimiswyl b. B.
Bleichsucht, Blutarmuth, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Suf. Ulmer Steckborn.
Rheumatismus, heftiger seit 6 Jahren. X. Egger, Walzenhausen.
Magen- u Darmkatarrh, starker Stuhlzwang (Tenesmus), blut. Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerz., Ohenleib., übler Mundgeruch. E. Kern, Freienstein (Norb.)
Nasenröthe, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. Buler, Einsiedeln
Haarausfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli u. Frau, Thun.
Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue.
Gicht in Hand- u. Fingergelenken, mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.
Bettnässen, Blasenschwäche, von Jugend auf. R. Rychiger (für Sohn) Schwäbris.
Bleichsucht, Blutarmuth, Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermuth, Haarausfall.
Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Cécile Pourquin, Chaux-de-fonds.
Fußgeschwüre u. nässende, beißende Flechten seit 4 J., Alter 65 J.; hatte bei 7 andern Aerzten vergeblich Hilfe gesucht u. verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mitteln ohne Erfolg angewandt. Ulr. Gut, Wangen b. Dübendorf.
Hüftweh, Rheumatismus seit 7 J., war arbeitsunfähig, B. Vetsch, Salez.
Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, Flechten. Ad. Gloor, Aathal.
Kropf, Halsanschwellung, Athembeengung seit 10 J., J. J. Jühler, Oberhelfenswil.
Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden ohne Vorkur. H. Grasser, Davos.
Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Rauheit und Brennen im Halse, Blutarmuth, Schwäche, Kopfschmerz. J. Luscher, Freiburg.

Adressiren: „Bremicker pract. Arzt, postlagernd Konstanz."

Bekanntmachung.

Die Neubildung der Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft betr.

Nr. 16458. Der Bezirksrath hat den Antrag der Betheiligten auf Neubildung der Kollmarsreuther Wuhrgenossenschaft, welche alle Wasserwerke am sogenannten Kollmarsreuther Mühlbach und die Besitzer der aus demselben beziehungsweise aus der Elz am dortigen Wehr bewässerten Wiesen auf den Gemarkungen Kollmarsreuthe, Wasser, Emmendingen, Mundingen, Köndringen, Theningen, Riegel und Heckling umfaßt, gemäß dem Gesetz vom 12. Mai 1882 beziehungsweise 25. Aug. 1876 über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer genehmigt, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß die an den gemeinschaftlichen Anlagen betheiligten Besitzer eine Genossenschaft mit juristischer Persönlichkeit bilden.

Emmendingen, den 12. Okt. 1887.

Großh. Bezirksamt
v. Theobald.

Liegenschafts-Verpachtung u. Versteigerung.

Die hiesige Stadt wird am

Freitag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause dahier 69 Ar 12 Meter Acker auf dem Bürkle in 7 Abtheilungen auf 6 Jahre öffentlich verpachten.

Bei der gleichen Steigerung wird die Hochberger Sparkasse dahier 27 Ar Acker auf dem oberen Bürkle und 21 Ar 78 Meter Acker und Grasrain auf der Schwelle zu Eigenthum versteigern oder auf 6 Jahre verpachten.

Emmendingen, 15. Oktober 1887.

Bürgermeisteramt:
Roll.

Wohnhaus-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Bäcker Wilhelm Sick Ehefrau, Katharine geb. Haug, von Nimburg, wird folgend beschriebenes Wohnhaus am

Dienstag den 15. November, Mittags 12 Uhr

im Rathhaus in Nimburg öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L.-B.-Nr. 87. Eine einstöckige Behausung Nr. 25, mit Stallung und 1 Ar 40 Meter Hofraithe, an der Langgasse in Nimburg.

Anschlag 750 M.

Eichstetten, 10. Oktober 1887.

Der Gr. Notar:
Forstmayer.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

C. F. Rist.
Inhaber Albert Herrmann.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung von Nah und Fern an dem Leichenbegängnisse unseres theuern Gatten, Vater, Sohn und Schwiegersohn, Bruder und Schwagers

Johann Georg Mösinger,

sowie für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserm schweren Verluste, sprechen wir Allen hiemit unsern herzlichen Dank aus.

Für die tieftrauernden Familien:
Mina Mösinger,
geb. Schwaab.

Sexau, den 14. Oktober 1887.

Krämer- und Viehmarkt zu Emmendingen.

Der nächste hiesige Krämer- und Viehmarkt fällt auf Allerheiligen, weßhalb derselbe am darauffolgenden Tage,

Mittwoch den 2. November,

abgehalten wird, wie dies in den Kalendern angezeigt ist.

Emmendingen, den 15. Oktober 1887.

Bürgermeisteramt:
Roll.

Anzeige.

Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß dem Unterzeichneten das **Depôt** der

Löwen-Brauerei

des Herrn

Louis Sinner in Freiburg i. B.

übertragen wurde und empfiehlt dessen Bräu **in Flaschen** (Wiener u. Münchener Brauart) zu den **billigsten Preisen.**

Achtungsvoll

Emmendingen. **A. Specht.**

Kalender für das Jahr 1888.

Paul Mosers Notizkalender	M. 2.—	Deutscher Reichsbote	M. —.40
Daheimkalender geb.	„ 1.50	Lahrer Hinkender Bote	„ —.30
Gartenlaubekalender	„ 1.—	„ „ „ m. Bld.	„ —.40
Damenkalender eleg. geb. mit Goldschnitt	„ 2.—	Lahrer Hinkender Bote durchschossen mit Bild	„ —.50
Altdeutscher Münch. Kalender	„ 1.—	Der Vetter vom Rhein	„ —.30
Deutscher Kalender	„ 1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund (Lauberbischofsheimer)	„ —.30
Münch. Fliegender Blätterkalender	„ 1.—	Hebels Rheinl. Hausfreund (Lahrer)	„ —.20
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„ 1.—	Wanderer am Bodensee	„ —.20
Erhardt's Notizkalender	„ 1.—	Badischer Landeskalender	„ —.20
Deutscher Kinderkalender	„ 1.—	Lustiger Bilderkalender	„ —.30
Buntes Jahr, Kinderkalender	„ 1.—	Christl. Volkskalender	„ —.50
Meggendorfers Kinderkalender	„ 1.50	Deutsches Mädchen-Jahrbuch	„ —.75
Payne's Familienkalender	„ —.50	Deutsches Schüler-Jahrbuch	„ —.75
Gustav Adolfkalender	„ —.50	Abreißkalender	„ —.60

Vorräthig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig **A. Dölter's Buchdruckerei.**

△E.I.△5191N.E.W.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts., Morgens 8 Uhr

anfangend, werden aus dem Nachlaß des Hofbauern **Mathias Schillinger** in Niederthal sämmtliche Fahrnisse daselbst öffentlich versteigert.

Sämmtliche Mannskleider, vier Betten mit Pfulben, Bett- und Pfulbenanzüge und Leintücher, Tuch und Zwilch, Tischtücher, Fruchtsäcke, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Feuerherd mit 4 Häfen, 1 Brennkessel mit Zubehör, 2 Kleiderkästen, vier Bettstatten, 4 Fruchtkästen, eine Wannmühle, 1 Hobelbank, 9 Fäßer verschiedener Größe, 1 Krautstande, 1 Fleischbütten, 1 Obsttrotte, ein Pferd, 1 paar Ochsen, 3 Kühe, 3 Mutterschweine, 1 Läuferschwein, 8 Hühner, 4 Bienenstöcke, 169 Garben Weizen, 514 Garben Roggen, 190 Roggenbosen, 47 Garben Gerste, 270 Garben Hafer, 120 Ztr. Heu, 700 Sester Kartoffel, Obstwein, Branntwein, fünf Sester dürres Obst, Honig, ein Bernerwagen, vier Leiterwägen, Karren, Pflug, Eggen, Ketten, 1 Flaschenzug, Feld- und Handgeschirr, gemeiner Hausrath und allerhand Vorrath.

Freiamt, 12. Oktober 1887.

Das Bürgermeisteramt.

Strickwolle

in allen Farben und besten Qualitäten, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

C. F. Rist,
Inhaber Albert Herrmann.

Dr Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten **Gicht und Rheumatismen.**

In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei **C. F. Rist in Emmendingen.**

Carbolineum

von **erprobter** Wirksamkeit und **viel billiger** als Marke „Avenarius" hält bestens empfohlen

W. Reichelt.

Anzeige.

Emil Birmelin, Zahntechniker, ist jeden **Dienstag** im Gasthaus zum „Löwen" in **Emmendingen** zu sprechen.

Emmendinger Fruchtmarkt

Den 14. Oktober 1887.

Fruchtpreis	M	Pf	M	Pf	Ctr. M	Pf	M	Pf
Waizen	—	—	—	—	9	25	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	7	50	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	7	50	—	—
Haber	—	—	—	—	6	50	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	7	—	—	—

1 Pfund Schwarzbrod kosten 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter — Mk. 85 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 56 Pf, 1 Pfund Schmalzfleisch 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln — M 90 Pf.

Erscheint: Dienstag Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 124. Emmendingen, Donnerstag, 20. Oktober 1887.

Zur Nachricht!

Wir stellen an unsere verehrl. Inserenten das höfliche Ersuchen, die jeweils für die nächste Nummer unseres Blattes bestimmten **größeren Inserate** stets **tags vorher, kleinere** hingegen **bis spätestens 9 Uhr Vormittag des Erscheinungstages** uns zukommen zu lassen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Die Mittheilung, daß Prinz Wilhelm bei der leider noch immer andauernden Verhinderung seines Vaters berufen sei, im bevorstehenden Winter durch Uebernahme eines Theiles der Repräsentationspflichten, welche dem Kaiser obliegen, diesen zu entlasten, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, denn die gerade bei festlichen und ähnlichen Gelegenheiten wiederholt hervorgetretenen Schwächezustände des Kaisers rechtfertigen die Befürchtung, daß das hohe Alter es Sr. Majestät nicht länger gestatten werde, jene mit großen Anstrengungen verbundenen Pflichten in vollem Maß auszuüben. Wie man hört, ist auch in anderer Richtung bereits eine Arbeitserleichterung für den Kaiser zur Ausführung gelangt. Die zahlreichen militärischen Berichte, welche im kaiserlichen Palais eingehen und von denen der Kaiser bisher in derselben gewissenhaften Weise, mit welcher er alle schriftlichen Eingänge selber prüft, zuerst Kenntniß nahm, werden seit einiger Zeit sofort im Militärkabinette abgegeben, dessen Vertreter alsdann erforderlichenfalls bei Gelegenheit der täglichen Vorträge dem Kaiser über den Inhalt Bericht erstattet.

Mit diesem Jahr verfügt die deutsche Armee für den Kriegsfall über die volle Zahl der innerhalb sieben Jahren ausgebildeten Ersatzreservisten. Es dürften seit 1881, in welchem Jahr die erste Uebung stattfand, ungefähr 160 000 Mann eine abgekürzte militärische Ausbildung empfangen haben. Dieselben sind bekanntlich nicht dazu bestimmt, die ersten entscheidenden Feldschlachten mitzukämpfen, sondern sollen die Lücken des Heeres im Laufe des Krieges ausfüllen helfen. Trotz ihrer unvollkommenen Ausbildung bilden sie aber eine nicht zu verachtende Vermehrung der Stärke des Reichsheeres.

Die schönen Tage von Fredensborg sind für den Zaren nun auch dahin, wahrscheinlich früher als es beabsichtigt war, wegen der dort ausgebrochenen Masern. Einer Meldung zufolge wird der Zar am 17. d. M. in Petersburg eintreffen und sich dann mit der ganzen kaiserlichen Familie zu längerem Aufenthalt nach Moskau begeben, wo im dortigen Kreml bereits große Vorbereitungen getroffen werden. Ein englisches Blatt meldet dagegen, daß das Zarenpaar wohl noch einige Wochen in Kopenhagen bleiben werde, da die Aerzte vermuthen, daß die Kinder ebenfalls die Masern bekommen werden; dieselben sollen sich dann nicht unterwegs befinden.

Der Kriegsminister Ferron hat im letzten Ministerrath mitgetheilt, daß er dem obersten Kriegsrath in nächster Zeit nicht weniger als 3 neue Gesetzentwürfe mittheilen werde. Der erste betrifft die Bildung von Spezialtruppen, Gebirgs-Infanterie und Artillerie, die zweite eine Vermehrung der Artillerietruppen durch Bildung von zwei neuen gemischten Regimentern für den Dienst in Algier und Tunis, der dritte die Bildung von Eisenbahnsappeurs.

Boulanger hat nicht abgedankt, wie halb Frankreich erwartet hatte, sondern seinen 30tägigen Hausarrest angetreten. Er hat noch mancherlei vor und will abwarten. Er hört die Rothen draußen: Hoch Boulanger! schreien und liest, wie seine Zeitungen ihn als den einzigen Retter Frankreichs schildern. Am schwersten fällt ihm in der Haft das Schweigen; 30 Tage lang, er kommt sich vor wie Johannes in der Wüste, „auch ein Heiliger", sagt er. Niemand darf ihn besuchen, als seine Frau; und er ist ein größeres und geduldigeres Publikum gewöhnt. Geduldigeres, denn die Frau Gemahlin ist etwas schneidig und sagt sogleich, wenn er zu raisonniren und zu poltern anfängt: Spiegelberg ich kenne Dir! Warst Du voriges Jahr nicht selber noch Kriegsminister und hast den alten braven General Schmitz auf dem Fleck abgesetzt, weil er einmal Dich kritisirt hat? Und in der Kammer, wo man zu murren anfing, hast Du mit der Faust auf das Pult geschlagen und gedonnert: So lange ich Kriegsminister bin, hat die Armee nicht zu kritisiren, sondern zu gehorchen! So sagt sie und zeigt ihm das gelobte Land in der Ferne. General d'Andlau, der Schuldenmacher und Schwindler, ist noch nicht zum Vorschein gekommen, er hält sich bei guten Freunden versteckt. Charakteristisch ist es, daß die Polizei ihn nicht im Kloster, sondern bei den vielen galanten Frauen sucht, mit denen er am liebsten verkehrt hat.

Der arme Wilson, der Schwiegersohn des Präsidenten Grévy, kommt gar nicht zur Ruhe. Ein geprellter Ordensjäger, Namens Joubert, behauptete im „Intransigeant", er habe einen an Wilson zahlbaren Wechsel im Betrag von 10,000 Frcs. unterzeichnet, um einen Orden zu erhalten. Wilson erklärt, er kenne weder Joubert, noch wisse er von dem Wechsel. Frau Ratazzi, auf die sich Joubert berufen hatte, hat vor dem Untersuchungsrichter erklärt, sie kenne Joubert nicht, sie halte die Geschichte für eine miserable Erfindung. Kreitmayer und die Ratazzi sollen aus Frankreich ausgewiesen werden. Vom Justizminister Mazeau

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Ja, eine große Hochzeit. Es ist die Trauung des Grafen von Lille. Sein Wagen hält da," und sie deutete mit der Hand die Richtung an. „Sehen Sie die Diener in der blauen Livrée mit den Silberborden! Ich weiß nicht wer die Dame ist, welche er heirathet, aber man sagt sie sei eine ausländische Gräfin!"

„Hm, — mir ist Nichts daran gelegen, Hochzeitsfeierlichkeiten zu sehen," murmelte der Mann vor sich hin, indem er sich seinen Weg durch die Menge bahnte. „Ich wollte lieber, ich könnte jenes Mädchen finden," setzte er sein Selbstgespräch fort. „Die ausgeworfene Belohnung ist immerhin ganz annehmbar. Was nützt mir mein Geld, welches ich besitze und das ich doch nicht auszugeben wage? Die Polizei besitzt sein Notizbuch. Wer weiß, ob er sich nicht die Nummern der Banknoten aufgeschrieben hat? Hätte ich nur daran gedacht, daß an mich zu nehmen!"

War denn kein Schutzengel nahe, der Bally, während sie an der Seite ihres Bräutigams vor dem Altar stand warnte vor der Gefahr, welche über ihrem Haupte schwebte

Nein, — Nichts warnte sie. Mit fester Stimme sprach sie das bindende Ja, durch welches sie ihr Leben mit dem des Gatten verknüpfte, obwohl selbst in diesem Augenblick, in welchem nur Glücksempfinden ihre Seele hätte bewegen sollen, eine peinigende Qual an ihrer Seele nagte. Sie war vermählt; Nichts konnte den Schritt mehr rückgängig machen; zu spät wäre jedes Bekenntniß gekommen, denn von dem Gatten sie zu trennen hätte es doch nicht mehr vermocht. Sie sah nicht die bewundernden Blicke, welche auf ihr ruhten, als sie an Ernst Lille's Arm die Kirche verließ; wie aus weiter Ferne drang das Spiel der Orgel an ihr Ohr, vernahm sie das Summen menschlicher Stimmen, welche von ihrer Schönheit, ihrer Anmuth, ihren Brillanten redeten. Sie befand sich in einem beseligenden Glücksraum und trotz Allem und Allem sah sie im Geiste einen Namen vor sich, der ihr Name war und es doch nicht war: „Eleonore Bane."

Und als sie an der Seite ihres Gatten im Wagen saß, als er sie an seine Brust zog und ihre Lippen, ihre Augen küßte, — als er sie bei seinem Namen nannte, der sie für ewig ihm zu eigen gab, der ihre Ehre zu der seinigen machte, — da sah sie wieder in Flammenschrift jenen Namen vor sich, der sie für immer von dem Gatten hätte trennen müssen: „Eleonore Bane."

Würde sie diese Erinnerung stets verfolgen? Würde er in der Luft, auf allen Wänden, wenn sie unter Menschen war und wenn sie sich in der Einsamkeit befand, — würde er bei Tag und bei Nacht sie unausgesetzt verfolgen? Ja, es mußte wohl so sein, denn es war kein Traum, der sie peinigte, sondern die Stimme des Gewissens.

Der Fremde vom Lande war inzwischen eine Strecke weiter gegangen, dann bestieg er einen Omnibus und ließ sich nach einem entfernteren Stadttheil fahren.

„Hier gefällt es mir," sprach er vor sich hin, nachdem er ausgestiegen und durch einige ziemlich entlegene, menschenleere Straßen geschritten war. Dann blieb er plötzlich vor einem Hause stehen, an welchem eine Tafel hing, auf der zu lesen stand, daß hier eine Wohnung zu vermiethen sei.

Eine reinlich gekleidete Frau öffnete ihm, als er an der Hausglocke zog. Auf seine Frage, ob sie ein Zimmer zu vermiethen habe, lautete ihre Antwort bejahend und sie nannte auch, von ihm befragt, alsbald den Preis welchen sie dafür fordere.

„Das ist ziemlich viel," meinte der Mann, den Kopf schüttelnd.

„Nicht für London; auf dem Lande mag Alles billiger sein, als hier."

„Nun, — jedenfalls will ich das Zimmer in Augenschein nehmen!"

Die Vermietherin und der Fremde wurden bald handelseinig; als der Herr einen Namen angeben sollte, nannte er sich Herr Schmidt, während die Matrone sagte, daß sie Frau Winkler heiße.

Nachdem er sich somit ein Obdach gesichert, ging Herr Schmidt aus, um allerhand Einkäufe zu machen und ein Mittagsmahl zu nehmen; um vier Uhr kehrte er nach Hause zurück und verlangte etwas Thee. Während er erwartete, daß man ihm denselben bringe, fand er ein Stück einer italienischen Zeitung auf dem Wandschrank im Zimmer liegen. Aufmerksam starrte er das Blatt an, obwohl er nicht ein Wort davon verstand.

Er war noch immer in dieses Studium vertieft, als Frau Winkler bei ihm eintrat.

(Fortsetzung folgt.)